

Hamburg solidarisch gegen Corona - Newsletter Nr. 1

Liebe Leute,

Yeah, über 2000! Wir freuen uns, dass diese Gruppe so gut angenommen wird, dass sich hier überwiegend solidarisch ausgetauscht wird und wir als Admins bisher selten eingreifen mussten. Das ist bei dieser Gruppengröße keine Selbstverständlichkeit. Danke euch dafür! 🥰👍 Bitte bleibt so diszipliniert, die Corona-Krise wird noch lange dauern und erst mit der Zeit wird sich zeigen, was die Solidarisch-Initiativen wert sind, unsere Gruppen und besonders hier die hamburgweite Gruppe sind eine gute Grundlage, es können aber ruhig mehr werden!

Wir möchten aber nochmal dringend auf unsere Diskussionsgruppe verweisen. Bitte verzichtet darauf, in dieser großen Gruppe hier zu diskutieren und nutzt diese Gruppe: https://t.me/diskurs_solidarisch

Da mit der Gruppengröße auch die Flut an Informationen und Beiträgen zunimmt, haben wir uns als Admingruppe der "Hamburg solidarisch gegen Corona" Gruppe überlegt, ab sofort regelmäßig in Newslettern gebündelt über den Stand der solidarischen Stadtteilarbeit und über politische Entwicklungen, die wir spannend und wichtig finden, zu informieren. In diesem ersten Newsletter informieren wir über die bisher eingerichteten **Hotlines**, die **Situation** der Gruppe **Lampedusa in Hamburg**, **Politische Forderungen** in der Corona-Krise und **Strategien zur Eindämmung des Virus**.

1. Corona-Hotlines

Wir freuen uns, dass es inzwischen stolze 33 "Solidarisch gegen Corona" Stadtteilgruppen gibt. Einige davon haben in ihren Stadtteilen Corona-Hotlines eingerichtet, bei denen sich Menschen melden können, die Hilfe benötigen. Darüber hinaus gibt es noch eine hamburgweite Hotline. Insgesamt existieren folgende Hotlines:

Hamburgweite Corona-Hotline: 017629208918, täglich 10-15 Uhr

Harburg: 017668663113

Münzviertel: 015213504361

St. Pauli: 015227210682, täglich 10-16 Uhr

Veddel: 015202563582, Mo-Fr. 10-16 Uhr

Wilhelmsburg: 015733859764

2. Lampedusa in Hamburg

Die Forderung zu Hause zu bleiben und das Verbot von Zusammenkünften im öffentlichen Raum treffen Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenssituationen ganz unterschiedlich. Die Communities der Geflüchteten, Undokumentierten und Obdachlosen werden von Hilfsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen und sind von einem "shut-down" des öffentlichen Lebens viel stärker betroffen als diejenigen, die sich in gut beheizte und geräumige Wohnungen zurückziehen können. Diese Ausgrenzung kann für Tausende von Menschen tödlich sein. Während in anderen Ländern und Städten inzwischen Hotels für Obdachlose und Refugees geöffnet werden, fehlt es in Hamburg bislang an solchen

Verbesserungen. Ganz im Gegenteil: Aktuell suchen illegalisierte Obdachlose der Gruppe Lampedusa in Hamburg (und andere) dringend Schlafplätze. Wer Schlafplätze in Hamburg anbieten kann, kann sich unter der Nummer 015236292638 bei Mart melden.

Wir finden:

Damit die Corona-Maßnahmen in Hamburg überhaupt erfolgreich sein können, müssen die Mitglieder von Lampedusa in Hamburg sowie alle anderen Geflüchteten und Nicht-Staatsangehörigen in Hamburg gleichwertig geschützt werden und ein sofortiges Aufenthaltsrecht mit sicherer Unterbringung erhalten.

3. Keine Lösung der Krise auf unsere Kosten

Die aktuelle Corona-Krise ist für uns alle eine neue und völlig unbekannte Situation mit ungewissen Folgen. Doch es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass diese Krise für viele Lohnabhängige, Solo-Selbständige und prekär Beschäftigte existenzielle wirtschaftliche Probleme mit sich bringen wird. Wir sollten gemeinsam darüber diskutieren, wie wir es verhindern können, dass die Corona-Krise auf unsere Kosten gelöst wird. In diesem Sinne weisen wir euch auf einen Text des Netzwerks Arbeitskämpfe aus Hamburg hin, der folgende Forderungen formuliert:

1. Produktionsstopp bei voller Lohnfortzahlung
2. Vergesellschaftung des Gesundheitssystems
3. Corona-Grundeinkommen und ein Mietemoratorium

<https://tinyurl.com/s6qcbfs>

4. Strategien zur Eindämmung des Virus

Es ist nicht leicht, den Überblick darüber zu bewahren, welche Eindämmungsmaßnahmen aufgrund welcher Überlegungen getroffen werden. Wir legen euch diesen leicht verständlichen und informativen Text ans Herz, der auf Grundlage des aktuellen wissenschaftlichen Standes erklärt, warum die Corona-Pandemie nicht in wenigen Wochen vorbei sein wird. Das bedeutet für uns auch: Die solidarische Stadtteilarbeit wird in den nächsten Wochen und wohl auch Monaten noch deutlich an Bedeutung zunehmen. Lassen wir nicht locker!

<https://tinyurl.com/vv9k74o>

Wenn ihr wichtige Infos zu weiteren Themen habt, die wir im nächsten Newsletter aufgreifen sollen, schreibt uns gerne an!

Admin Gruppe von Hamburg Solidarisch gegen Corona, 22.3.2020